

# Dank dem Coronavirus!

**Die vielen Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Coronavirus-Pandemie beweisen, dass die politisch Verantwortlichen können, wenn sie wollen.**

Es wäre sehr gut, ja ist dringendst notwendig, dass dieser weltweite und beeindruckende Einsatz für die Gesundheit der Menschen auch in anderen Bereichen gleich mutig und zielorientiert geführt wird.

Fünf Beispiele, die für die Gesundheit der Menschen laut zahlreicher WissenschaftlerInnen – und auf diese wird derzeit ja viel gehört – noch bedeutsamer sind als das kleine gefährliche Virus, fünf elementar wichtige Bereiche, in welche die PolitikerInnen gleich engagiert eingreifen dürfen, ja müssen, wie bei der derzeitigen Krise:

- Kampf gegen den **Hunger** / Einsatz für eine warme Mahlzeit für alle

Laut offiziellen Angaben der FAO (Food and Agricultural Organisation – Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen in Rom) leiden weltweit mehr als 800 Millionen Menschen chronisch an Hunger und sterben jeden Tag 24.000 Menschen an den Folgen von Hunger, drei Viertel davon sind Kinder unter fünf Jahren. Das Leiden und Sterben so vieler gesunder Menschen ist laut Jean Ziegler nicht Schicksal, sondern Mord, ausgeübt von den Reichen.

- Kampf gegen **Kriege** / Engagement für Frieden

Allein die USA haben nach 1945 über 200 Kriege vom Zaun gebrochen (die meisten ohne Zustimmung des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen) und sind somit verantwortlich für mehr als 30 Millionen Tote. Das Zwei-Prozentziel der NATO, also zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigungszwecke auszugeben, ist tödlich. Die NATO ist immer weniger ein Verteidigungsbündnis. Die Bemühungen, die Beschäftigten in der Rüstungsindustrie in zivilen Produktionsbereichen einzusetzen („Rüstungskonversion“), werden hintertrieben, weil die Aktiengewinne in der Rüstungsindustrie zu den höchsten zählen.

- Kampf gegen **Klimawandel** / Zukunft für unsere Enkelkinder ermöglichen

Der Klimawandel ist längst kein reines Wissenschaftler-Thema mehr. Es ist schwer abzuschätzen, wie viel Not und Tod der Klimawandel heute schon verursacht. Es bestehen jedoch keine Zweifel, dass eine wesentliche Ursache zur Abwanderung vieler Menschen aus der eigenen Heimat klimabedingt ist. Und wie es diesen Flüchtlingen ergeht, genügt als abschreckendes Beispiel das, was derzeit auf Lesbos passiert. - Alle Szenarien der Zukunft für unserer Enkel- und Urenkelkinder sind schaurig, wenn nicht sofort angefangen wird, eine andere Wirtschaftspolitik zu machen.

- Kampf gegen **Umweltzerstörung** / Wir sind Teil der Natur

Wir müssen nicht an die Umweltsünden am Amazonas denken, die Probleme liegen direkt vor unserer Haustür: Zunahme der Monokulturen und drastischer Rückgang der Vielfalt bei Fauna und Flora; verantwortungsloser Umgang mit Giften und

Chemikalien; Verwendung nicht recycelbarer Stoffe und in der Folge so viel Plastik auf unseren Mülldeponien und in den Weltmeeren; Verschleuderung von wertvollen Ressourcen usw. Der „Erderschöpfungstag“ (Earth Overshoot Day) rückt immer weiter nach vorne. 2019 war er am 29. Juli, drei Tage früher als 2018. Ab diesem Tag hat die Menschheit bereits die gesamten natürlichen Ressourcen verbraucht, die unser Planet Erde innerhalb eines Jahres erzeugen bzw. regenerieren kann. – Das Schlimme dabei ist, dass die Reichen die Hauptverursacher der Probleme sind und die Ärmsten in erster Linie die Leidtragenden.

- Kampf gegen die **ungerechte Verteilung der Güter** / Vision für eine gerechte Welt

Die derzeitige Krise treibt die Öffentliche Hand noch weiter in die Verschuldung. Es ist eine Schuldenfalle, weil dadurch die internationale Finanzwirtschaft und das Großkapital noch stärker als bisher in öffentliche Belange eingreifen und über sie entscheiden werden. Die unabhängige Hilfsorganisation OXFAM errechnet immer wieder, wie viel die Reichsten besitzen und wie arm die Ärmsten sind. Die 42 reichsten Milliardäre besitzen gleich viel wie die halbe Weltbevölkerung. Und andererseits: Auf Madagaskar und in der Demokratischen Republik Kongo haben 77 % der Bevölkerung ein Durchschnittseinkommen von 1,9 Dollar pro Tag. Papst Franziskus hat Recht, wenn er feststellt: „Diese Wirtschaft tötet.“ Die Gegenmaßnahme kann nur eine weltweit auszuhandelnde andere Steuerpolitik sein. Die Steuern müssen steuern und stark umverteilen. Es wäre genug für alle da.

Die Zeit eilt. Ich ermutige zu konkreten Initiativen und fordere auf, jede Gelegenheit zu nutzen, auf höheren Ebenen für nachhaltige Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung hinzuweisen.

Die derzeitige Krise beweist: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Und wo kein Wille, da viele Ausreden. Wir können sie uns nicht mehr leisten.

Sepp Kusstatscher; 25. April 2020